



Gemeinde Feldkirchen

(Stand: 2006)

Baumschutzverordnung:

Eine Baumschutzverordnung wurde in der Gemeinde nicht erlassen.

Biotopschutz:

In der Gemeindeflur von Feldkirchen sollen Hecken und Feldgehölze wieder stärker das Landschaftsbild prägen. Ein probates Mittel dafür ist die Anlage von Ausgleichsflächen. Aber auch innerhalb der Ortschaft wird viel für die Biotopverbesserung getan.

Zwei Kreisverkehre an der Bundesstraße 471 (Kreuzung B 471/M1 und B 471/Seestraße) wurden mit Bäumen, Sträuchern und mehrjährigen Staudenbeeten bepflanzt. Die Beete wurden von Herrn Prestel, Umweltberater an der Gemeinde, selbst angelegt.

Entlang von Radwegen wurden von der Gemeinde Wildblumen angesät sowie Blumenmatten mit mehr-

jährigen Stauden und Gräsern ausgebracht, um die Artenvielfalt zu erhöhen. Die Blumenmatten wurden auf Grünstreifen ausgelegt, die infolge des Rückbaus der ehemaligen Kreisstraße Münchner Straße am Rand der nun schmälere Straße entstanden waren.

Nahe der Münchner Stadtgrenze ließ die Gemeinde erfolgreich die Bestände des Riesenbärenklau eindämmen. Der Riesenbärenklau ist ursprünglich im Kaukasus beheimatet. Er wurde als Zierpflanze und Bienenweide nach Europa gebracht und breitet sich nun auch in unserer freien Landschaft aus. Er verdrängt die heimische Tier- und Pflanzenwelt und ist auch für den Menschen nicht ungefährlich. Auf einem Erdwall mit flächigem Bestand dieses Neopyhten wurde hierzu der Oberboden abgetragen.

Die Gemeinde informiert ihre Bürger im Gemeindeblatt auch über naturschutzfachliche Themen. Zum Beispiel veröffentlicht sie jährlich einen Artikel über den Vogel oder den Baum des Jahres. Im Jahr 2004 klärte sie die Einwohner über das Vorkommen zweier Brutpaare der Waldohreule auf. Herr Pitterle bietet als Umweltberater der Gemeinde für Schulklassen und Kinderheime Führungen und Waldexkursionen an. Herr Prestel leitete Kinder beim Bau von Nistkästen an. Diese wurden im Pfarrgarten aufgehängt.

Artenschutz:

Im Gemeindegebiet wurden etwa 65 Nisthöhlen aufgehängt. Herr Prestel kümmert sich mit einigen Helfern

Vorschläge zur weiteren Intensivierung der Naturschutzpraxis

- Sparsamkeit im Flächenverbrauch
- Einführung einer Baumschutzverordnung
- Ergreifen von Maßnahmen zum Amphibienschutz
- Weiterhin konsequente Umsetzung von Maßnahmen des Landschaftsplanes
- Aufbau eines Ökokontos

um die Instandhaltung und die Reinigung der Nistkästen sowie um die Erhebung der Daten, von welchen Tieren die Nisthilfen genutzt werden. Es werden gezielt heimische und autochthone Beerensträucher gepflanzt, die Vögeln als Brutmöglichkeit und Nahrungsgrundlage dienen.

Der Erhalt von Totholz wird angestrebt, in Parks kann dies jedoch aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht nicht immer umgesetzt werden. Innerhalb des Gemeindegebietes hat sich seit mehreren Jahren eine Saatkrähenkolonie angesiedelt.

Die Saatkrähe ist im Gegensatz zur Rabenkrähe ein im Münchner Raum seltener Brutvogel. Sie wird in der Liste gefährdeter Tierarten Bayerns geführt und ist nach § 10, Absatz 2, Nummer 10 b) bb) des Bundesnaturschutzgesetzes besonders geschützt.

Im Biergarten hat man aufgrund der Lärmbelastigung gezielt versucht, mit einem Gabelschnitt der Bäume die Saatkrähen im darauf folgenden Jahr am Nestbau zu hindern. Seither meiden die Saatkrähen den Biergartenbereich als Brutplatz. Die Gemeinde Feldkirchen

Naturschutzprojekt

Gehölzpflanzenstreifen in der südlichen Feldkirchener Feldflur

(Stand: 2006)

Lokal bedeutsames Biotop/ Pflege- und Erhaltungszustand: Gut/ Schutzstatus: Ausreichend

Lage: südlich der Autobahn-Anschlussstelle Feldkirchen-Ost

Schutzstatus nach Naturschutzrecht: keiner

Kartierter Biotop mit der Nr.: nicht biotopkartiert

Flächennutzung nach Flächennutzungsplan: Fläche für die Landwirtschaft

Flächengröße: 1,5 ha

Angrenzend an ein Feldgehölz am ehemaligen Wasserwerk hat die Gemeinde einen knapp 1 km langen Gehölzstreifen in der Feldflur angelegt. Die Hecke beginnt an der Autobahn-Anschlussstelle Feldkirchen-Ost und verläuft hier mit einer Breite von etwa 8 m in südöstlicher Richtung bis zur Gemeindegrenze. Im Südosten schließt sie an ein bestehendes Feldgehölz an. In zwei bis drei Reihen wurden verschiedene heimische Laubbäume und Sträucher gepflanzt. Die Hauptbaumarten sind Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Eberesche (*Sorbus aucuparia*). Auch an den gut ausgebildeten Strauchmantel des bestehenden Feldgehölzes wurden Bäume vorgepflanzt, die jedoch z.T. abgestorben sind. Dort knickt das Gehölz in südwestlicher Richtung ab und verläuft hier entlang der Gemeindegrenze. Auf etwa 200 m Länge ist der Pflanzstreifen zunächst zu



Lesesteinhau im gepflanzten Feldgehölz in der südlichen Feldkirchener Feldflur

einem 40m breiten Feldgehölz ausgedehnt. Am Rand wurde ein Haufen aus groben Steinblöcken als Habitat für die Kleintierwelt aufgeschüttet. Im Unterwuchs der anschließenden, vierreihigen Hecke hat sich eine mäßig nährstoffliebende Gras- und Krautflur ausgebildet, die im Hochsommer gemäht wird.

Vorkommen gefährdeter Arten: Berg-Ulme (*Ulmus glabra*); Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) (= Art der Vorwarnliste)

Problempflanzen = Invasive Neophyten/Zierpflanzen, stark wuchernde Wildpflanzen (3% Deckungsanteil): Unbegrenzte Trespe (*Bromus inermis*), Einjähriger Feinstrahl (*Erigeron annuus*),

Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*)

Pflege- und Maßnahmenvorschläge:

- derzeit praktiziertes Ausmähen der Gehölze im Sommer nach etwa zwei Jahren erheblich reduzieren auf weniger als 50% der Anpflanzung
- Entwicklung von Krautsäumen von ca. 1 m Breite entlang der Gehölzreihen, welche gestaffelt alle zwei Jahre im Herbst (ab Oktober) oder Vorfrühling (bis Mitte März) gemäht werden
- keinesfalls vertrocknete Bäume im Südosten ersetzen, vielmehr hier Entwicklung eines wärmeliebenden Saums von mehreren Metern Breite anstreben

unterstützt die lokale Agenda-21-Gruppe finanziell beim Aufstellen von Greifvogelsitzständen, bei öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen für Fledermäuse, dem Anbringen von Fledermaushöhlen oder bei Fledermausexkursionen für Kinder.

Landschaftsplan:

Der Landschaftsplan wurde bereits bei Aufstellung des Flächennutzungsplanes in diesen integriert. Die Umsetzung der im integrierten Landschaftsplan vorgeschlagenen Maßnahmen ist ein Ziel der Gemeinde.

Eingriffs-Ausgleichsregelung:

Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft, die seit 2001 gesetzlich vorgeschrieben sind, werden sowohl innerhalb als auch außerhalb der Baugrundstücke durchgeführt.

Das Ziel der Gemeinde ist es, die offene und intensiv landwirtschaftlich genutzte Feldflur wieder zu strukturieren. Im Zuge der Ausgleichsregelung sollen vor allem Hecken und Gehölze gepflanzt werden. Angestrebt werden hierbei Ausgleichsflächen mit möglichst großem Randeffekt, d.h. Flächen mit möglichst großem Umfang bei relativ kleiner Flächengröße und damit großer ökologischer Wirkung.

Für ein Baugebiet an der Olympiastraße wurde 2005 an der nordwestlichen Gemeindegrenze nahe der Staatsstraße 2082 eine 1.000m² große und 200 Meter lange Baumhecke mit vielen verschiedenen Gehölzen gepflanzt. Diese enthält auch Gruppen der nicht-heimischen Kartoffelrose (*Rosa rugosa*). Als Ausgleich für das Gewerbegebiet an der südöstlichen Gemeindegrenze wurden ab Herbst 2002 Gehölzstreifen in der südlichen Feldkirchener Feldflur gepflanzt (siehe Naturschutzprojekt).

Innerhalb eines Bebauungsgebietes am nordwestlichen Ortsrand von Feldkirchen (Wohnsiedlung Dornacher

Feld) wurde eine naturnah gestaltete Ausgleichsfläche angelegt. Ein Teich auf der Südseite, gespeist aus Dachzuflüssen von einem Bürogebäude, ist über einen Graben mit einem naturnahen Folienweiher verbunden. In diesem befindet sich ein Bestand des Verkannten Wasserschlauchs (*Utricularia australis*), einer gefährdeten Wasserpflanze. Am Graben hat sich überwiegend ein relativ artenreiches Großseggenried (Pflanzengemeinschaft aus hochwüchsigen Sauergräsern) mit Vorkommen der gefährdeten Schwanenblume (*Butomus umbellatus*) etabliert.



Arten- und strukturreiche Straßenränder in Feldkirchen bieten Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

Für das Dornacher Feld wurde ein eigener Grünordnungsplan erarbeitet. In diesem sind Flächen ausgewiesen, die in naturnahem Zustand zu erhalten sind. Die neu errichtete Wohnsiedlung Dornacher Feld wurde an der Westgrenze mit einer naturnahen Windschutzhecke eingegrünt. Darin integriert bzw. angeschlossen ist eine naturnahe, mäßig artenreiche Wiese. Die Pflege der Ausgleichsflächen übernimmt in der Gemeinde Feldkirchen der Bauhof.

Information

Ansprechpartner im Arten- und Biotopschutz

Gemeinde:

Herr Pitterle und Herr Prestel
Tel. 0 89/90 99 74 – 37/- 45
www.feldkirchen.de

Naturschutzverbände:

Landesbund für Vogelschutz Kreisgruppe München Stadt und Land
Sylvia Weber (Artenschutz an Gebäuden)
Tel. 0 89/20 02 70 83

Christine Harzer (Biotoppflege)

Tel. 0 89/20 02 70 81
www.lbv-muenchen.de

Bund Naturschutz

Kreisgruppe München
Tel. 0 89/51 56 76 0
www.bn-muenchen.de

(Stand: 30.06.2007)

Größe des Gemeindegebietes: 642 ha

Einwohner: 5.974

Einwohner/Fläche: 9/ ha

Schutzgebiete, kartierte Biotope:

Kartierte Biotope (1991):

Insgesamt 6, davon 1 in Teilbereichen nach Art. 13d (BayNatSchG) geschützt